



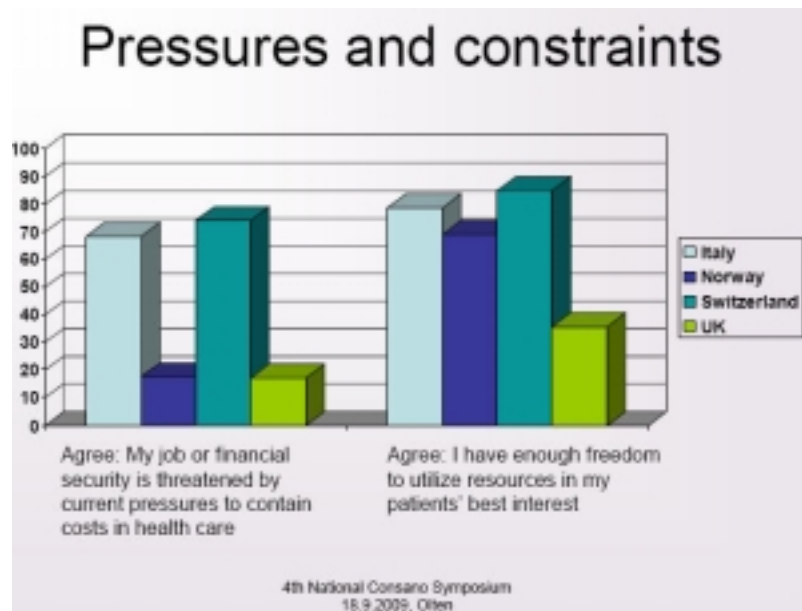
Freedom under Pressure!

Wie Hausärzte an Ihrer Arbeit gehindert werden ...

Olten, 17.10.2008

Im Oktober erreichen mich folgende Zuschriften von einem Internisten und einem Allgemeinmediziner aus der Nordwestschweiz. Ich habe den beiden Kollegen die Anonymität zugesichert. Sie wagten es, die Mauer des Schweigens um versteckte Rationierung zu durchbrechen und belegen als Beispiele aus der Praxis die wissenschaftlichen Befunde von Frau Dr. Samia Hurst, Bioethisches Institut der Universität Genf:

„Implicit Equity“: <http://consano.ch/S8Hurst-Implicit%20equity.pdf>



Dr. med. Michel Romanens, Präsident des wissenschaftlichen Vereins Physician Profiling.
www.physicianprofiling.ch

Zuschrift Nr 1:

„Sehr geehrter Herr Kollege Romanens, Ich danke Ihnen, dass ich mich mit meinem Anliegen an Sie wenden kann. Es ist für mich eine traurige Situation, dass ich als Hausarzt wegen des wirtschaftlichen Drucks der santesuisse bei der Behandlung namentlich von chronischen Krankheiten gezwungen werde, Medikamente überaus restriktiv zu verordnen. Dadurch kommt es zur Gefährdung von Patienten längerfristig ohne Zweifel auch zu einer erhöhten Morbidität und Sterblichkeit. Als Beispiele möchte ich die Behandlung der arteriellen Hypertonie sowie der Hypercholesterinämie in der Primär- und Sekun-

därprävention sowie beim Diabetes mellitus anführen. Es ist aber auch bedenklich, dass wir uns als Ärzte bei der Verordnung von Physiotherapien immer mehr zurückhalten sollen, obwohl diese nachweislich zu einer früheren Wiedererlangung der vollen Arbeitsfähigkeit sowie bei älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern oft zur Verhinderung einer bleibenden Invalidität führen. Damit könnte dann oft eine Heimeinweisung vermieden oder wenigstens für lange Zeit hinausgeschoben werden. Mit herzlichem Dank für Ihr Interesse und freundlichen Grüßen...“

Zuschrift Nr 2:

„Sehr geehrter Herr Kollege Romanens, besten Dank, dass ich Ihnen über meine Schwierigkeiten mit der Santé Suisse berichten kann. Als frei praktizierender Arzt mit einem speziellen Patientenkollektiv betreue ich u.a. somatisch mehr als 100 chronische Patienten einer therapeutischen WG mit Doppeldiagnosen (psychiatrische und somatische Diagnosen wie u.a.: Hepatitis C-, HIV-Erkrankungen, schwere kardiale, rheumatische und hirnorganische (Epilepsie, cerebrale Borreliose, Chiari-Sybdrom etc) Probleme, Stoffwechselstörungen und meist damit verbunden stark erhöhte Risikofaktoren wie Adipositas, Bewegungsarmut, Nikotin etc), daneben eine Dementenabteilung eines Alters- und Pflegeheims mit z. Zt. 29 Patienten. Daneben ambulant viele chronische Erkrankungen und Zustände mit erheblichem psychosomatischem Hintergrund. In den 15 Jahren meiner Praxistätigkeit musste ich mich insgesamt 6 mal über meine Praxistätigkeit rechtfertigen. Mir wurde eine Rückforderung von mehr als 80 000.- gestellt und ich wurde mit einem Gerichtsverfahren eingedeckt, das nach mehr als 8 Monaten von Santésuisse annulliert wurde. Auch nach einer vom Gericht abgeseegneter Anerkennung, ein kostengünstiger Arzt zu sein, musste ich mich nach 2-jähriger Pause erneut rechtfertigen.

Interessanterweise stimmen dabei die statistischen Zahlen, die ich entsprechend meinem Praxis-PC-Programm erstelle, mit denen von Santésuisse nicht überein. Auch wurde nie von meinem Vorschlag Gebrauch gemacht, vor Ort mit Krankengeschichte und gegebenenfalls unter Einbezug des Patienten mit Vertrauensärzten der Santésuisse die von mir verordneten Therapien zu analysieren und auf WZW zu prüfen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit der Santésuisse (durchaus von mir als erheblicher zusätzlicher Druck empfunden) sehe ich mich gezwungen sehr restriktiv Medikamente aber auch Laboruntersuchungen und Physiotherapien zu verordnen. Dies geschieht vor allem auf Kosten von chronisch erkrankten Patienten und mit dem Risiko verminderter Lebensqualität, erhöhter Morbidität und Sterblichkeit. Auch bei der primären und sekundären Prävention sehe ich mich oft gezwungen mit älteren und somit kostengünstigeren Guidelines zu arbeiten, ansonsten meine sowieso erhöhten Fallpauschalen noch mehr stiegen und im gleichen Ausmass meine zeit-, energien- und nervenaufwendigen Auseinandersetzungen mit der Santésuisse. Gerne stehe ich Ihnen für weitere oder detaillierte Angaben zur Verfügung. ...“